

# Rendite holen in Zeiten niedriger Zinsen

Finanzexperten raten zu Anleihen und Aktien – Nicht alle Eier in einen Korb legen

Von Anke Leuschke

RAVENSBURG - Privathaushalte in Deutschland haben nach Zahlen der Bundesbank 1461 Milliarden Euro bei deutschen Banken und Sparkassen angelegt. Diese gigantische Summe wurde, gewichtet nach ihrer Verteilung auf die Anlagearten, lediglich mit 0,83 Prozent verzinst. Angesichts historisch niedriger Zinsen bekommen Tages- und Festgeldanleger nicht einmal den Inflationsausgleich. Nach Steuer und Inflation bleibt eine negative Realverzinsung.

Ein Rechenbeispiel: Wer eine jährliche Verzinsung von einem Prozent erhält, hat nach zehn Jahren zwar nominal mehr auf seinem Konto, verliert am Ende jedoch bei einer durchschnittlichen Inflationsrate von zwei Prozent rund zehn Prozent an Kaufkraft. Bei Berücksichtigung der Steuern bleiben unter dem Strich sogar nur 88 Prozent des Anfangskapitals real übrig. In absoluten Zahlen ausgedrückt: Aus 100 000 Euro Startkapital werden so nach zehn Jahren zwar nominal etwa 107 760 Euro, allerdings kann man sich nur noch 88 200 Euro leisten.

Gibt es Alternativen? „Als Ersatz für Liquidität nicht“, sagt Vermögensverwalter Gerhard Selig von Gerhard Selig Vermögensstrategien in Konstanz, „wer sein Geld nur parkt, für den schon.“ Zurzeit sieht er vor allem gute Chancen für Aktienkäufe und im Anleihenbereich. Der bankenunabhängige Vermögensverwalter setzt neben Unternehmens- auf Schwellenländeranleihen. Bei der Auswahl der Unternehmen sollte man die Branchen mit Bedacht wählen und keine sogenannten „Schaufensterprodukte“ kaufen. „Nicht eine Anlage kaufen, sondern viele“, rät Selig. Streuen sei das Gebot der Stunde und „nicht der letzte Prozentpunkt bei der Rendite.“

Viele institutionelle Investoren haben sich von Staatsanleihen abgewandt, wo Renditen keinen adäquaten Ausgleich für das Risiko mehr bieten, und in Unternehmensanlei-

hen investiert. „Aufgrund der gestiegenen Kurse sind die Renditen vieler Firmenbonds stark zurückgegangen“, konstatiert Christian Gruhn, Niederlassungsleiter der SVA Vermögensverwaltung Stuttgart GmbH mit Sitz in Ravensburg. Eine Anleihe von VW mit einer Laufzeit bis 2015 erzielt beispielsweise aktuell ein Prozent Rendite pro Jahr, deutlich weniger als die Inflationsrate. „Es gilt also nach Unternehmen zu suchen, die eine höhere Verzinsung haben, bei einem überschaubaren Risiko.“

Eine derzeit ebenfalls attraktive Alternative sind dividendenstarke Aktien. Wer auf hochwertige Unternehmen mit einer nachhaltigen Ausschüttungspolitik setzt, könne mit einer attraktiven Verzinsung rechnen. Zudem hat man mit der Aktie noch einen Sachwert im Depot. „Mittlerweile haben die Dividendenrenditen die Anlagerenditen überflügelt“, sagt Selig. Allerdings sollte der Anleger

darauf achten, dass regelmäßig Dividenden gezahlt werden. Ebenfalls müssten Kursschwankungen mit einkalkuliert werden. „Aktien ausgewählter Branchen wie Gesundheit

und Ernährung sind eine echte Alternative“, unterstreicht Gruhn. Es handle sich dabei um Substanzwerte, die inflationssicherer seien als Anlei-



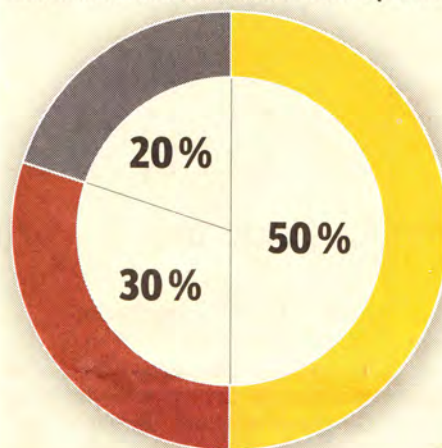
*Kawmann*



Serie  
Mehr  
vom Geld  
Analyse

## Ertragsportfolio

Ziel: Rendite von drei bis fünf Prozent pro Jahr



Grafik: Matthias Wagner  
Quelle: SVA Vermögensverwaltung Stuttgart GmbH

- Rentenpapiere, davon:**
  - 30% Unternehmensanleihen
  - 30% Anleihen norwegischer und dänischer Kronen
  - 10% Renten Asien
  - 10% Nachranganleihen Deutschland
  - 20% Pfandbriefe Deutschland
- Aktien, davon:**
  - 20% Aktien weltweit
  - 20% Europa gemischt
  - 15% Wasserbranche
  - 15% Energiebranche
  - 15% Nahrungsbranche
  - 15% Gesundheitsbranche
- Discountzertifikate auf Dax und EuroStoxx**  
Laufzeit ca. 6 Monate, Risikopuffer ca. 20% bei Indizes